



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 131.

Welzheim, Dienstag den 25. August 1896.

30. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Körperschaftsbehörden

werden in Gemäßheit des Erlasses des Königl. Ministeriums des Innern vom 19. vor. Mts., betreffend die Frankierung der Postsendungen im Verkehr der württembergischen Körperschaftsbehörden, Min.-Amtsblatt Seite 202,

angewiesen, alle Sendungen, für welche Bezirkswertzeichen verwendet werden dürfen, vor der Absendung zu frankieren.

Eine Ausnahme von diesem Grundsatz darf nur in denjenigen Fällen eintreten, wo es sich um Privatangelegenheiten eines Einzelnen handelt, von dem die Portoaussagen zum Einzug gebracht werden können.

Den 22. August 1896.

R. Oberamt.
Wablinger.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate

August und September

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Anlässlich der Errichtung der Telephonhilfsstelle in Gausmannsweiler wurde durch Herrn Oberstudienrat v. Desterlen, der zurzeit zur Kur in Gausmannsweiler weilt, folgendes Danktelegramm aufgesetzt:

An den König! Seefeld Korschach.

Im Namen der Einwohner von Gausmannsweiler erlaubt sich Ew. Kgl. Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank für Errichtung einer Telegraphenhilfsstelle auszudrücken.

Ellinger, Hotel Ebnisee.

Hierauf traf nachstehendes Antworttelegramm ein:

Herrn Ellinger, Gausmannsweiler.

Seine Kgl. Majestät haben den von Ihnen Namens der Gemeinde Gausmannsweiler dargebrachten Dank für die Errichtung einer Telegraphenhilfsstelle wohlwollend entgegenzunehmen geruht und wünschen, daß das neue Verkehrsmittel der Gemeinde zum Segen gereichen möge.

Für den Rabinettchef
Gemmigen.

** Nachstehende evangelische Predigtamtskandidaten haben im Juli und August d. J. die erste theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden und sind zur Verehrung von Pfarr-

gehilfendiensten für befähigt worden: Ditt Martin, von Welzheim, Sehle, Arthur von Winnenden.

Gaidorf, 20. August. Die Gemeinde Altersberg, hiesigen Bezirks, hat bis jetzt für gesammelte Erdbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren 2500 Mark eingenommen; außerdem haben sich viele Familien ein gutes Hausgetränk von Heidelbeeren beigelegt.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Aug. (Ein heiterer Zwischenfall.) Se. Maj. der König kommt fast jeden Sommer auf einige Wochen zum Besuche seiner Mutter, Prinzessin Katharine, nach deren Besingung „Villa Seefeld“ bei Korschach. Die ganze königliche Familie, die oftmals hier in der Sommerfrische weilt, ist bei der Bevölkerung Korschachs sehr beliebt. Da der König frei von allem Hofzeremoniell hier verkehrt und öfter mit seiner Tochter Prinzessin Pauline Spaziergänge unternimmt, dem Rudersport obliegt, oder Einkäufe in den Läden besorgt, ist er so ziemlich allgemein bekannt. Doch passieren hin und wieder recht drollige Geschichten. So ging dieser Tage der König mit seiner Tochter durch die Straßen Korschachs, als ihnen ein Marktweib nachließ und zur Verblüffung der hohen Herrschaften ausrief: „Sie, Jungferle, es hanget Ihne a Bündel do abel!“ Resolut wie die Marktweiber sind, brachte sie den Schaden sofort in Ordnung, und wenn auch die Prinzessin und ihr Vater zuerst in Verlegenheit gerieten, mußten sie doch herzlich über das Vorkommnis lachen und dankten der Frau für ihre Aufmerksamkeit.

— Hunde-Ausstellung. Die vom Württ. Doggenklub in den Räumen der Festhalle im Stöckach arrangierte Internationale Hunde-Ausstellung ist am Freitag vormittag durch den Ausstellungs-Präsidenten Jauh in feierlicher Weise eröffnet worden, nachdem am Donnerstag abend im Hotel Tector ein Empfangsabend vorausgegangen war, bei welchem Herr Jauh die vielen fremden Teilnehmer mit

herzlichen Worten begrüßt hatte. Im ganzen waren bis heute früh schon 850 Hunde eingeliefert worden, eine Anzahl, wie sie bis jetzt noch selten erreicht wurde; außerdem liegen noch viele weitere Nennungen vor. Unter den zur Schau gestellten Hunden befindet sich eine Reihe wirklicher Prachteremplare, so daß das Preisgericht eine ziemlich schwere Aufgabe zu erfüllen hat. Von den einzelnen Rassen mögen besonders hervorgehoben sein: Dachshunde, deutsche Doggen, Bernhardiner, Foxterriers, Schnauzer, Spitzer, Pudel, deutsche Vorstehhunde, Leonberger, schottische und deutsche Schäferhunde, Bulldoggen, Windhunde, Pinscher, Neufundländer, Wolfshunde, Setters, Otterhunde etc.

Fellbach. Am 17. nachmittags hielt Schull. Eppinger im „Rebstock“ einen Vortrag über „Gewitter.“ Nach einleitenden physikalischen Versuchen, an denen die Wirkung und die Art der Elektrizität gezeigt wurde, führte Redner aus, wie die Gewitter entstehen, welchen Lauf der Blitz gewöhnlich nimmt, daß die vom Blitz getroffenen Gegenstände bloß den Uebergang bilden zum Grundwasser, ferner wurde angeführt die Bedeutung des Blitzableiters, der einen Schutz gewährt in der Entfernung gleich der doppelten Höhe der Aufgangestangen. Was den Donner anbelangt, so ist derselbe bloß auf 4–6 Stunden vernehmbar; die Entfernung eines Gewitters in Meter läßt sich bestimmen, wenn man die Zahl der Sekunden zwischen Blitz und Donner mit 340 multipliziert. Die Häufigkeit der Gewitter ist verschieden; in Deutschland kommen jährlich durchschnittlich 20 vor; Island und die Westküste Norwegens hat meist Wintergewitter; in der heißen Zone finden fast täglich Gewitter statt; in der Sierra Nevada in Columbien regelmäßig von 2–4 Uhr; Wäldern welchen die Gewitter gerne aus. In Betreff der Höhe der Gewitterwolken zeigen sich große Verschiedenheiten; das niederste Gewitter, das man bis jetzt beobachtete, war bei dem Kloster Admont in Steiermark, das nur 89 Fuß hoch

stand und 2 Mönche erschlug; die höchsten steigen bis zu 12 000 Fuß. Nach Ausführung der Arten von Blitzen, Zickzackblitz, Flächenblitz und Kugelblitz kommt Redner auf die Vorsichtsmaßregeln bei einem Gewitter zu sprechen, die der Wichtigkeit halber hier angeführt werden: In Gebäuden soll man nicht in einer unterbrochenen Leitung die vorhandenen Lücken ausfüllen, also unter keinen Kronleuchter keine Lampen u. s. w. stehen; in der Küche soll man sich vom Rauchfang entfernen, weil der Kaminruß ein guter Leiter ist; da auch der aufsteigende Rauch dem Blitz den Sprung ins Kamin erleichtert, ist es rätlich, das Feuer ganz ausgehen zu lassen. Während eines Gewitters ist es am besten, sich in der Mitte des Zimmers aufzuhalten; in niederen Zimmern nicht stehen, sondern sitzen; die Fenster soll man nicht schließen, weil sonst eine dumpfe Luft entsteht und beim Einschlagen die Gefahr des Erstickens vermehrt wird; trockene Zugluft erhöht die Gefahr nicht. Auf der Straße soll man die Mitte einhalten, nicht an Mauern, unter Thore oder an Dachrinnen zu stellen; im Freien nicht Schutz suchen unter Heuhaufen, Bäumen, bei großen Bäumen vom Stamm mindestens 20 Schritte entfernt bleiben; gefährlich ist's auf freiem Felde zu bleiben; wo man der einzig erhöhte Gegenstand ist; schnelles Laufen erhöht die Gefahr nicht. Durchschnittlich werden jährlich 102 Menschen vom Blitze getötet. Mit der Erklärung übers Wetterleuchten, das man Abends oder Nachts oft bei heiterem Himmel wahrnimmt und das nichts anderes ist als der Blitz oder der Reflex weit entfernter Gewitter, und der Ausführung des Elmsfeuers, das sich schon über den Spitzen der Bäume und Schiffsmasten gezeigt hat, schloß Redner seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß es zwar beim Gewitter wie bei allen Naturerscheinungen freilich nicht viel anderes heißen werde, als was in der Bibel vom Winde gesagt ist: Der Wind bläht, wo er will und du hörst sein Säusen wohl, aber du weißt nicht von wannen er kommt, und wohin er fährt. So bleibe auch bei dem Gewitter noch manches rätselhaft; allein Gott habe dem Menschen Verstand gegeben, um ihn anzuwenden und auch über solche oft räthelhaftige Dinge sich Kenntnisse und Wissenschaft zu sammeln und zu forschen zum Wohl und Heil der Menschheit und zum Lob des Allmächtigen.

Stuttgart, 21. Aug. Der General von Obernitz, Führer der württembergischen Felddivision im Kriege 1870/71, den die Stadt Stuttgart zu ihrem Ehrenbürger zählt, hat lt. S. M. auf ein Glückwunschtelegramm, das Gemeinderat Gauß namens der bürgerlichen Kollegien absandte, folgende Antwort deponiert:

„Für den mich sehr ehrenden Gruß und Glückwunsch der Stadtgemeinde Stuttgart darf ich derselben als ihr Mitbürger meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank aussprechen. General v. Obernitz.“

Ulm, 21. Aug. Das hiesige Messingwert Wieland und Cie. hat auf der Nürnberger Ausstellung die goldene Medaille erhalten.

Ulm, 20. August. Wegen Verlegung der Brigademandöver erhält die Stadt Ulm vom nächsten Samstag bis nächsten Mittwoch Einquartierung und zwar das Weingartener Regiment mit 1636 Mann, 55 Offizieren und 36 Pferden. — In Grauhelm bei Ehingen fiel am Montag das 5jährige Söhnlein Löwenwirts Müller so unglücklich in eine in der Küche des Bräuhauses liegende Sense, daß ihm die Halsader durchschnitten wurde und der Tod sofort eintrat.

Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Der Panzer Brandenburg und der Aviso „Jagd“ stehen während

des Evolutionierens bei Schleimünde zusammen. Die „Jagd“ lief mit gebrochener Schraube zur Reparatur in die Kaiserwerft ein. Der Brandenburg erhielt ein unbedeutendes Leck.

— **Nacht Arbeiter getötet.** Man schreibt aus Schwerin: Wie das „M. T.“ meldet, sind bei dem Eisenbahnbau Schwerin-Gadebusch in der Nähe von Groß-Brütz bei den Erdabgrabungsarbeiten durch niederstürzendes Erdreich acht Arbeiter ums Leben gekommen. Näheres fehlt zur Zeit noch.

Weißensels, 20. Aug. In Eisenberg wurde gestern früh dem hiesigen Nachrichten-Blatt zufolge der Rentier Eduard Reitsch von seiner Tochter, der Witwe Emilie Wille, mit einem Beile erschlagen. Die Mörderin ist anscheinend geistesgestört und war bereits früher einmal in einer Irrenanstalt.

Altona, 21. Aug. Bei Brunshüttel wurden abermals drei große Bauernhöfe eingäschert. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

Rempten, 17. Aug. Gestern früh etwa um 9 Uhr ist der praktische Arzt Dr. Bischoff aus Augsburg beim Abstieg vom Hochvogel verunglückt. Die Leiche ist bereits nach Soutshofen verbracht. Dr. Bischoff stieg über eine sog. Schneebücke, brach durch und wurde dann einige Hundert Meter tiefer vom Wasser angeschwemmt. Drei Herren aus Immensstadt sahen ihn von der Ferne einbrechen.

Ausland.

Rom, 21. Aug. Im Vatikan wird der Zarenreise hohe internationale Bedeutung beigelegt. Der Besuch des Zaren in Paris finde auf das unablässige Bitten der Kaiserin Mutter statt. Der Papst ist über die Zarenreise erfreut, weil eine Stärkung der französisch-russischen Allianz die diplomatischen Zwecke des Vatikans bedeutend begünstige.

Genoa, 22. Aug. Ueber das große Westendhotel in San Remo, welches einen europäischen Ruf genießt, wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven sollen eine, die Aktiven $\frac{1}{2}$ Million betragen.

Charleroi, 21. August. Bei Dinch fand gestern eine blutige Schlägerei zwischen Deutschen und Franzosen statt. Letztere flüchteten in eine Restauration. Die Deutschen drohten, das Haus anzuzünden und wichen erst zurück, als der Wirt die Schußwaffe gebrauchte.

London, 21. Aug. Infolge des Unfalls der Kaiserjacht „Meteor“ befahl der Kaiser, sämtliche englische Mannschaften der Yacht unter Verbeibehaltung eines Drittels ihres Soldes zu entlassen. Der „Meteor“ läuft in dieser Saison nicht mehr.

London, 22. Aug. Die Daily News erklären, Li Hung Tschang habe in England keinen einzigen Auftrag gegeben.

Berschiedenes.

— Einen kühnen Streich hat am Freitag ein alter Verbrecher im Moabiter Untersuchungsgefängnis versucht, zu seinem Bedauern mit schlechtem Erfolge. Der „B. B. C.“ berichtet darüber: Der Mann, der aus Erfahrung weiß, daß man im Gefängnis mit Willfährigkeit viel weiter kommt als mit Störrigkeit, hatte sich als brauchbarer Arbeiter erwiesen und erfreute sich innerhalb seiner „Station“ einer gewissen Freiheit. Sein Aufseher pflegte im Dienst die Uniform zu wechseln, im Gefängnis trug er eine alte abgetragene Uniform, die er zurückließ, wenn sein Dienst beendet war. Diese Uniform legte der Gefangene an, dann steckte er einige Bogen Papier, die ihm zugänglich waren, unter den linken Arm, und so ausgerüstet begab er sich zu der Pforte, welche aus dem Untersuchungsgefängnis in das Gerichtsgebäude führt. Hier forderte er den Schließer im kurzen Kommando-ton auf: „Schließen Sie mir 'mal die Thür!“

Der Schließer erwiderte: „Ich kenne Sie ja gar nicht!“ — „Was, Sie kennen mich nicht? Ich bin ja der Aufseher X.“ Der Schließer ließ sich nicht verblüffen, obschon er unsicher war. Er führte den „Aufseher“ nach der sogenannten Zentrale, wo sich stets ein Oberaufseher befindet. Als dieser den Pseudo-Aufseher erblickte, da war derselbe recht schnell seiner Uniform los und gleich darauf befand er sich in seiner Stutzerzelle.

— Ein schwarzer Gerichtsschreiber ist dem Amtsgerichte in Altona zur Ausbildung überwiesen worden. Er stammt aus Westafrika, hat die vom Lehrer Christaller geleitete Schule besucht und wird sich in Altona der praktischen Rechtspflege widmen, um später nach abgelegter Prüfung im Kolonialdienst Verwendung zu finden.

Necklinghausen, 20. Aug. Ein Raubmord wurde am Dienstagabend hier verübt. Es schickte ein Bauunternehmer seinen Lehrling gegen 7 Uhr nach einer Baustelle, um dem dort befindlichen Polier 550 Mark zur Auslösung zu überbringen. Der junge Mensch ist auf dem Wege dahin überfallen und beraubt worden; der Mörder erdrosselte anscheinend den Lehrling und brachte ihm auch mehrere Messerschnitte bei.

Wiesenthal (Amt Bruchsal), 18. August. Ein furchtbarer Unglücksfall hält die Gemüter der hiesigen Einwohnerschaft seit gestern abend in höchster Aufregung. Ein hiesiger Bürger vergnügte sich gestern gegen abend in seinem Garten mit Scheibenschießen, wozu er Kugeln verwendete. Dabei passierte es, daß ein Schuß das am Gartenhag aufgesteckte Ziel verfehlte und das Geschos einem ca. 500 Meter entfernten sich tummelnden 9jährigen Mädchen den Kopf durchbohrte. Der Tod war augenblicklich eingetreten.

— Apotheker Kaufmann aus Simours, ein geborener Lothringer, wurde am Freitag nachmittag in dem den Badeort Royat (Departement Puy-de-Dôme) umgebenden Wald ermordet aufgefunden. Man fand bei dem Leichnam noch ein Portefeuille mit 600 Frs. und eine goldene Uhr, während das Portemonnaie verschwunden war. Man vermutet, daß Kaufmann, dessen Schädel durch Stockhiebe zugerichtet war, das Opfer eines Raubmörders geworden ist, der bei der Plünderung seines Opfers gestört wurde.

— Bei der Besteigung des Berges Savoleyres im Kanton Waadt ist die 28jährige Pensionslehrerin Weber, während sie Blumen suchte, über eine jähe Felswand gestürzt; die Leiche war furchtbar zerschmettert.

— **Mit der eigenen Schwester verheiratet.** Eine tragische Familiengeschichte, die allerdings einigermaßen an die üblichen „Sommergeschichten“ erinnert, da sie fast alljährlich um diese auftauchen, wird aus Oberungarn gemeldet. Vor kurzem soll ein gewisser David Weber mit seiner jungen Frau Theresie aus Amerika zum Besuche der Millenniumsfestlichkeiten nach Ungarn gekommen sein. Sowohl er wie seine Frau nannten Ungarn ihre Heimat; in jungen Jahren hatten sie dieselbe verlassen und jetzt waren sie das erste Mal wieder dahin zurückgekehrt. Hier aber mußte Weber erfahren, daß seine Frau Theresie, die er unter dem Mädchennamen „Grün“ kannte und zu seiner Frau machte — seine eigene Schwester sei. Als er dies erfuhr, erschoss er sich. Die Vorgeschichte dieser Familientragödie ist angeblich folgende: David Weber war in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte das Glück, daß er die durchgegangenen Pferde einer Equipage aufhielt, deren Inhaber ihn reich beschenkte. Mit dieser Summe eröffnete er in Newyork eine ungarische Gastwirtschaft. Inzwischen war daheim in Ungarn sein Vater gestorben und die Mutter verheiratete sich

neuerdings an einen gewissen Grün. Seine leibliche Schwester Therese Weber, die damals noch ein Kind war, nannte sich nach ihrem Stiefvater Grün. Als die Vermögensverhältnisse des Letzteren immer schlechter wurden, wanderten sie gleichfalls nach Newyork aus. In seinem Gasthause, welches die Landsmännin auf amerikanischem Boden aufsuchte, machte Weber die Bekanntschaft der Therese Grün und vor zwei Jahren heiratete er sie. Der Ehe ist ein Kind entsprossen. Die unglückliche Frau kehrte wieder nach Amerika zurück.

Augsburg, 22. Aug. Aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache, vermutlich durch irgend einen äußerlichen, nicht sichtbaren Fehler am Zünder, oder an der Schlagröhre, ist bei den gestrigen Schießübungen des 1. bayerischen Fußartillerieregiments auf dem Übungslager Lechfeld ein Geschütz schweren Kalibers losgegangen, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet worden war. Das Geschütz ist in die Brustwehr hineingebracht, dort explodiert und hat die gesamte Bedienungsmannschaft des Geschützes schwer verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort ausreichend zur Stelle. Ein Mann starb auf dem Transport nach dem Lazarett, 4 Mann liegen schwer verletzt darnieder. Strenge Untersuchung ist eingeleitet. Bis jetzt ist festgestellt, daß die Bedienungsmannschaft keine Schuld an dem Unglück trägt.

Petersburg, 22. Aug. In der deutschen Kolonie Wisewo im Kreise Kamyschin (Rußland) sind fast alle 700 Häuser niedergebrannt. Ueber 7000 Menschen sind obdachlos. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht.

— **Nansen und die Zahl 13.** Für die Abergläubischen ist Folgendes zu berichten: Die erste Nachricht, daß Nansen auf der Heimfahrt gesehen worden sei, traf aus Irkutsk am 13. Februar ein. Nansen ist in Wardö angelangt, und zwar am 13. Aug. Das Interessanteste ist aber, daß der „Fram“ mit zusammen 13 Personen ausfuhr. Trotzdem ist keiner der Dreizehn, wenigstens bis zum 14. März 1895, wo Nansen das Schiff verließ, gestorben.

* **Kasernenhofblüte.** Unteroffizier: „Lehmann, wenn Sie sich Salat in den Mund stecken, wird auch keiner zu behaupten wagen, daß es kein Ochsenmaulsalat ist.“

Die Geister der Finsternis.

Roman aus dem Amerikanischen.

Von A. Bayard.

9) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Beide Männer entfernten sich etwas mehr von dem Lager, während Doktor Pratt es jedoch keinen Augenblick unterließ, ein wachsameres Auge auf seine Patientin zu haben, indes Colville's Blicke nicht anders, als voller Entsetzen auf die Gestalt blicken konnten, die so ganz der einer Toten glich.

„Als wir das erste Mal über den Vorfall sprachen, äußertest Du Dich in der Weise, als sei Miß Lawrence ermordert worden,“ bemerkte Colville plötzlich. „Aus welcher Quelle schöpfst Du solche Vermutung, während doch alle Aussagen auf Selbstmord hindeuteten?“

„Es ist keine Mutmaßung, sondern Gewißheit,“ antwortete Doktor Pratt. „Es ist völlig richtig, daß Miß Lawrence's Thür von innen verschlossen war, aber,“ — er hielt einen Augenblick inne, um so seinen Worten die gewünschte Wirkung zu verleihen, — „aber man übersah den Umstand, daß sich am Hause bis zu ihrem Fenster im zweiten Stock hinauf ein üppiges Gatsblattgerant befand. Der Mörder, oder die Mörderin war durch die Thür in das Zimmer eingetreten, hatte daselbe abgeschlossen, das geplante Vorhaben

ausgeführt und dann mit Hilfe jenes Gewächses wieder freien Boden gewonnen.“

„So mutmahest Du!“

„Nein, keine Mutmaßung nur, es ist Thatsache!“ bekräftigte der Arzt. „Ich prüfte flüchtig das Gatsblatt, das ich an vielen Stellen gänzlich geknickt und zerstört fand; auch war der Boden unten überall mit frischen Blättern bedeckt. Deutlich war es wahrzunehmen, daß ein schwerer Körper sich daran hinabgearbeitet hatte und mich wunderte nur, wie dies dem Blicke der Gerichtsbeamten entgehen konnte.“

„Nicht alle sind so schlau, wie Du Pratt. Sie dachten vermutlich gar nicht an die Möglichkeit einer solchen Ausführung des Verbrechens! Und es ist Deinem Scharfsinn vielleicht auch gelungen, den Mörder oder die Mörderin zu entdecken?“

„Zu entdecken, nein; aber ich habe jenes schöne Weib, das im Hause des Banquiers Lawrence lebt, eine Verwandte, — Mrs. Vance mit Namen, — stark im Verdacht! Ihre Zeugenaussage ging weiter, als die aller Anderen. Sie will bestimmt gehört haben, daß Lily an jenem Abend ihre Zimmerthür abschloß. War es bisher noch nicht geschehen, so war der Gedanke an einen Selbstmord dadurch zur Gewißheit. Daß sie mittelst ihrer Einbildungsgabe Miß Lawrence einen geheimen Kummer andichtete und wissen wollte, daß sie seit längerer Zeit an Niedergeschlagenheit und Zerstreutheit gelitten habe, ließ mich aufmerksamer werden. Ich sann nach, erwog alles und gelangte zu der festen Ueberzeugung, daß diese Frau Gründe haben müsse, einen Selbstmord festgestellt zu sehen. Das aber kann sie nur aus einem Grunde bezwecken, wenn sie Veranlassung hat, die Möglichkeit eines Mordes anzuschließen.“

Colville stand bestürzt.

„Aber was könnte sie zu der That getrieben haben?“ rief er hervor.

„Das weiß ich nicht. Ich hätte weiter nachgeforscht, aber wie die Sachen liegen, offen gestanden, hat es für mich ja durchaus keinen Wert.“

Sinnend verharren Beide eine Weile, bis Colville, plötzlich des Arztes Arm ergreifend, ausrief:

„Ich habe es! Ich weiß, was sie zu der That trieb! Diese Mrs. Vance ist mir nicht fremd. Zur Zeit meines näheren Verkehrs mit der Lawrence'schen Familie entdeckte ich, — auf welche Art, ist gleichgültig, — daß Mrs. Vance in Lancelot Darling verliebt war. Hat nun ihre Hand die That verübt, so war es Eifersucht, die sie dazu anstachelte!“

„Höchst wahrscheinlich!“ versetzte Doktor Pratt.

Beide hatten unbekümmert um die Alte gesprochen, welche am Fußende des Bettes saß und begierig lauschend fast unhörbar die Worte „Gold, Gold“ vor sich hinhurmelte.

„Was brummst Du, Heze?“ fragte Doktor Pratt, plötzlich aufmerksam werdend. „Daß Du kein Sterbenswort von Dem ausplauderst, was wir mit Deinem Mann gesprochen haben! Kommt eine Silbe davon über Deine Lippen, so soll Deine schwarze Seele, eher als Dir lieb ist, ihrem Schicksal entgegenfliegen.“

„Ich werde Nichts verlauten lassen!“ entgegnete das elende Weib grinsend.

So nahte die Morgendämmerung und noch saßen die drei Wächter in dem stillen Zimmer an dem Lager der blaffen Mädchengestalt, deren Wiedererwachen nicht einmal ein Atemzug verriet.

Doktor Pratt beobachtete schlaftrunken seine Patientin, während Colville in einem großen Lehnstuhl eingeschlummert war.

Wahrscheinlich, nie hatte wohl ein Kranker seinen Wärtern weniger Mühe gemacht, als die schöne Lily. Keinen klagenden Laut hörte man von

den blutlosen Lippen, keine ruhelosen Hände suchten die Bettdecke abzustreifen, und keine fieberdürstenden Lippen riefen nach einem kühlenden Labetrunk.

Still und bleich lag sie da, unbekümmert um das, was um sie her vorging.

Horch! Dumpf verkündete die alte Uhr im Erdgeschoß die dritte Morgenstunde durch das Haus.

Colville fuhr unruhig aus seinem Halbschlummer auf, lehnte sich jedoch, als der letzte Schlag in dumpfem Echo erstarrt, wieder zurück. Zum Einschlafen kam er aber nicht mehr, denn ein gleichzeitiger Ruf aus dem Munde des Arztes und dem der Alten lenkte seinen Blick nach dem Bett hin.

Was war das? Was war geschehen?

Der furchtbare Bann war gelöst! Einem Gespenste gleich lag die Kranke da, aber ihre großen, blauen Augen, weit offen, starrten mit einem unbeschreiblichen Ausdruck des Entsetzens in das widerwärtige Gesicht der Alten am Fußende des Lagers.

Wie zu einem Schrei öffneten sich jetzt die Lippen und Blut drang aus Mund und Nase hervor.

„Spüte Dich!“ fuhr der Arzt die Alte heftig an. „Hole warmes Wasser und einen Schwamm!“

So rasch ihre Füße sie trugen, entfernte sich die Frau und kehrte schnell mit dem Verlangten zurück.

Doktor Pratt ging hastig daran, das Gesicht vom Blut zu säubern.

Ein langer, tiefer Seufzer entfuhr den Lippen der Dallegenden. Den Kopf zur Seite wendend, sah sie sich matt im Zimmer um. Der Arzt machte Colville ein Zeichen und dieser zog sich in die dunkelste Ecke des Raumes zurück.

„Trinken Sie diesen Wein, Miß Lily!“ sprach der Arzt, ein Glas an ihre Lippen haltend. Sie schlürfte schwach den Inhalt, schloß die Augen wieder und versiel in einen tiefen erquickenden Schlaf, sanft, doch deutlich hörbar atmend.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Technikum Mittweida, eine staatlich beauftragte höhere maschinentechnische Fachschule mit elektrotechnischem Institut zählte im vergangenen 29. Schuljahre 1677 Besucher, die der Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. der für Werkmeister und Monteure angehörten.

Die Geburtsländer der Besucher verteilten sich auf alle 5 Erdteile und die Altersgrenzen bildeten das 17. und das 58. Lebensjahr.

Der Unterricht des Wintersemesters beginnt am 15. Oktober und die Aufnahmen zu dem am 21. Sept. beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte Septbr. c. täglich statt. Nähere Auskunft giebt das auf Verlangen von dem Sekretariat des Technikum Mittweida kostenlos abgegebene Programm mit Bericht.

Seiden-Damaste Mk. 1. 35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 4)

Seidenfabrik G. Henneberg (f. l. Hoff.) Zürich.

Wettervorhersagung

für Dienstag den 25. August.

Vorn. bewölkt und regnerisch, mäßig kühl.

Bekanntmachungen.

Kirchentirnberg.

Markt-Anzeige.



An Stelle des Oktobermarktes
wird am
Donnerstag den 27. Aug.
d. J. ein

Bieh-Markt

dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer freundlich einladet.

Der Gemeinderat.

Alfdorf.

Wähler-Versammlung

Am nächsten Sonntag den 30. d. Mts. nachmittags 2 Uhr wird

Herr Assistent Schopp in Gmünd

im Gasthaus zur „Sonne“ hier sich als Bewerber um die erledigte hiesige Ortsvorsteherstelle vorstellen und sein Wahlprogramm entwickeln.

Zu recht zahlreichem Besuche durch die verehrliche Bürgerschaft ladet ein.

Viele Bürger.

Welzheim.

Dejen und Herde

empfehlte in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Chr. Bauer,
W. Pfeifer's Nachfolger.

Welzheim.

Die L. Unterzuber'sche Buchdruckerei

empfehlte sich zur geschmackvollen Anfertigung von

Druckarbeiten

aller Art.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Neue Patentsastpressen,

Rektigschneider, Bohnenhöbel, Bohnenschneider,
Krauthöbel, Gurkenbretter, Waschmangen, Wind-
maschinen, Hackmaschinen und Gartenmöbel
empfehlte

Albert Weller in Welzheim.

Welzheim.

Feinsten **Badsteinkäse,**
„ **Limburger Rahmkäse,**
„ **Edamerkäse**

empfehlte

Seint. Aug. Bilsinger.

Mönchhof.

Unterhaltungsschießen.

Am Sonntag den 30. d. M. von nachm. 2 Uhr an
hält der Unterzeichnete ein Unterhaltungsschießen auf
eine stehende Scheibe mit Kugelbüchsen, auf einen laufenden
Rehbock mit Zimmerbüchsen und auf fliegende Glasfugeln
mit Hühnerschrot, wozu Schützen und Schützenfreunde freundlichst
einladet.

Gustav Hofmann.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 27. August**
vormittags 11 Uhr in der Kirche zu Alfdorf statt-
findenden

Trauung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus
zum „Ochsen“ in Brend erlauben wir uns, Verwandte,
Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: Joh. Geiger, Schlath.

Die Braut: Rosine Rothdurft, Brend.

Welzheim.

Jagdgewehre,

(Zefauchey und Zentralfeyer)

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition

empfehlte billigst

Chr. Bauer,

W. Pfeifer's Nachfolger.

Kirchenspflege Großdeinbach.

Gelder

bis zu 2500
Mark werden
in einem oder
mehreren Posten

gegen Pfandsicherheit zu 4% aus-
geliehen.

Den Oehndertrag

von einigen Wiesen hat noch zu
verkaufen

H. Sobly.

Mudersberg.

2 Pressen,

1 runde, eiserne, mit Holzkasten
und 1 größere Fastenpresse mit
eisernen Tragbalken, unter 2 die
Wahl, verkauft

Louis Knecht.

Neue Säringe

sind eingetroffen und empfehlte
Adolf Berckhemer.

Pfahlbronn.

Mostzibeben und Fackhahnen

empfehlte

W. Mezger.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.

Glachs.

Glachsstroh zur Ueberfendung
an die Glachsberetigungs-Anstalt
Heidenheim nimmt bis zum 26.
August entgegen

Seint. Aug. Bilsinger.

Alfdorf.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre, auch kann
ein jüngerer

Geselle

eintreten.

Karl Bulling,

Bau- und Möbelschreiner.

Weinessig

garantiert rein zum Einmachen von
Früchten und Gurken etc. sowie
feinst gereinigten Weingeist und
Weingeist zum Brennen
empfehlte

H. Sobly.

Welzheim.

Postkarten

mit Ansichten von Welzheim und
des Obnisees sind zu haben bei
Karl Greiner, Buchbinder.

Schuld- und Bürgscheine

Zahlungs-Verzeichnisse
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.